

Belehrungsschule und das „Glück der Anstrengung“

Kritik am Bildungssystem von Bernhard Bueb – Ex-Rektor des Internats Salem sprach zum VHS-Semesterauftakt

Von DÖRTE STAUDT

SIEGBURG. Was gibt es Sinnigeres für ein Bildungsinstitut, als ein neues Semester mit einem Vortrag über den Sinn und Unsinn des Bildungssystems einzuläuten? Der Hartnäckigkeit von Mechthild Tillmann, der Leiterin der Volkshochschule Rhein-Sieg, so schmunzelte der Referent Bernhard Bueb, sei es zu verdanken, dass der ehemalige Leiter des Internats „Schloss Salem“ und viel beachtete Buchautor nach Siegburg gekommen war. Und deutliche Worte fand.

Nicht viel hält Bueb von der deutschen „Belehrungsschule“, deren reine Wissensvermittlung Charaktereigenschaften wie Selbstbewusstsein, Willensstärke, Ausdauer und Phantasie viel zu sehr vernachlässige. Kritisch beleuchtet er das Credo der Bundesregierung vom „Aufstieg durch Bildung“ und fragt: „Wie soll das eigentlich gehen, wenn ein Hauptschüler im Brennpunkt sich schon von Beginn an als Verlierer gestempelt fühlt?“ Für Bueb spricht ein gebildeter Mensch „eine klare Sprache, er glaubt an sich, unabhängig von der Meinung der anderen und richtet sein Leben nach Werten, die er begründen kann.“ Sein Urteil lautet: „Um dies zu lernen, ist die deutsche



Hartnäckig hatte VHS-Leiterin Mechthild Tillmann um den Besuch von Bernhard Bueb, einst Rektor in Salem, geworben. (Foto: Mischka)

Schule nicht ausgerichtet.“ Doch führte er für das Auditorium im Kranz-Parkhotel gelungene Gegenbeispiele nicht nur aus der eigenen Schulhistorie an. Für ihn ist es ein auch für staatliche Schulen verwirklichtbares Ziel, Jugendlichen das „Glück der Anstrengung“, wie er es nennt, nahe zu bringen. Sie erfahren zu lassen, wie erfüllend etwa eine soziale Tätigkeit sein kann. Buebs Idealschule ist eine Ganztagschule, eine, in der am Morgen Wissen und am Nachmittag soziale Kompetenz vermittelt wird. Doch sei der Weg beileibe nicht einfach,

zumal die Vermischung von Bildungs- und Parteipolitik zu den größten Problemen in Deutschland zähle: „Man ändert in Bayern eher die Schwerkraft als das dreigliedrige Schulsystem“. Als „eine Ausgeburt“ bezeichnet der ehemalige Schulleiter das Sitzenbleiben und urteilt hart über das Abiturmodell „G8“: „Diese Reform ist total schiefgegangen.“ Den Eltern und Lehrern im erstaunlich gemischten Publikum macht er dennoch Hoffnung: „Für eine gute Idee braucht es die richtige Zeit.“ Diese Zeit scheint ihm gekommen zu sein.